



Vorlage an

Sozialausschuss

zur Bekanntgabe
- öffentlich -

Integrationsbeirat

zur Bekanntgabe
- öffentlich -

QUARK - Projekt zur Förderung der freiwilligen Rückkehr von Flüchtlingen

Sachverhalt:

Derzeit leben ca. 250 Flüchtlinge, insbesondere aus den Herkunftsländern Irak, Afghanistan und Serbien-Montenegro (mit Kosovo) ohne beständiges Bleiberecht im Einzugsbereich der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz werden Flüchtlinge nach Abschluss des Asylverfahrens den Städten und Gemeinden zur Anschlussunterbringung zugeteilt. Der Stadt Schwäbisch Gmünd entstehen hohe Kosten durch Personen, die zwar aufgrund der politischen Verhältnisse in ihr Herkunftsland zurückkehren könnten, ihre Rückkehr aber aus verschiedenen Gründen noch aufschieben. Andererseits benötigen die Herkunftsländer dringend Fachkräfte zum Wiederaufbau.

Es gibt bereits Rückkehr- und Startbeihilfen durch IOM (International Organisation for Migration). Diese Bestehen aus finanziellen Hilfen (Taschengeld, für manche Länder auch Starthilfe) sowie einem Benzinkostenzuschuss bzw. der Bezahlung eines Bahn-, Bus- oder Flugtickets.



Bei den meisten Flüchtlingen besteht jedoch wenig Rückkehrbereitschaft. Eine Abschiebung steht oft noch nicht akut bevor. Es gibt große Unsicherheiten über die Lage im Herkunftsland, so dass sich viele Flüchtlinge nicht mit dem Gedanken an eine Rückkehr auseinandersetzen.

Bei denen durch die Stadt Schwäbisch Gmünd seit 1998 durchgeführten Hilfstransporten nach Bosnien-Herzegowina, unter Beteiligung des Landratsamts und des Deutschen Roten Kreuzes, wurde die Erfahrung gewonnen, dass eine nachhaltige, dauerhafte Rückkehr von Flüchtlingen mehr gefördert werden muss als mit reinen finanziellen Hilfen. Zurückgekehrte Flüchtlinge, die sich mit unserer Hilfe und dem in Deutschland gewonnenen „know-how“ im Herkunftsland selbständig machen konnten und zu einer Verbesserung der Infrastruktur beitragen sind ein Gewinn für alle Seiten.

Da fast alle Ausreisepflichtigen aus Bosnien-Herzegowina wieder zurückgekehrt oder in Drittländer weitergewandert sind, wurde innerhalb der Stadtverwaltung darüber nachgedacht, wie die positiven Erfahrungen aus den Bosnien-Hilfstransporten ausgebaut und auf andere Herkunftsländer angewendet werden können. Die Überlegungen führten zu einem neuen Projekt, für welches von der Stadtverwaltung kompetente Partnern gesucht wurden.

In Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst für Flüchtlinge des Landratsamts Ostalbkreis wurde deshalb durch die Stadt Schwäbisch Gmünd das Projekt QUARK entwickelt.

QUARK steht für

- Q**ualifizierung
- U**nterstützung
- A**rbeitsperspektiven
- R**e-Integration und
- K**ommunale Rückkehrhilfen für Flüchtlinge.

Das Projekt beruht auf folgenden Säulen:

Praktikum in Deutschland zum Erwerb dringend benötigter Kenntnisse und deren späterer Anwendung im Herkunftsland, insbesondere in den Bereichen Bau (Maurer, Gipser, Schreiner, Fliesen, etc.), Kfz-Reparatur, Computer, Schweißer, IT-Technologie, Bürokommunikation, Erzieher, Altenpflege oder Rettungsdienst. In Serbien-Montenegro, Irak oder Afghanistan werden dringend Arbeitskräfte gesucht, die über praktische Kenntnisse verfügen. Mit einem Praktikum in einem Betrieb können in den Monaten vor der Rückkehr die notwendigen Fertigkeiten angeeignet und bescheinigt werden. Mit dieser Kurzausbildung ist eine Arbeitsaufnahme im Herkunftsland erheblich einfacher.

Betreuung im Herkunftsland, z.B. durch das bundesweite Projekt „Heimatgarten“ der AWO Bremerhaven: Dieses Projekt bietet u.a. Dienstleistungen wie Rückreisebegleitung, im Herkunftsland Versorgung mit medizinischen Hilfsgütern und Medikamenten sowie Unterbringung in einer stationären Einrichtung. Zudem gibt es eine Betreuung im Herkunftsland über zwei Jahre. Alle diese Angebote können für die Zielgruppe, insbesondere ältere, kranke oder andere Personen mit besonderen Schwierigkeiten, „eingekauft“ werden.



Finanzielle Hilfen für die Rückkehr in das Herkunftsland als Aufstockung der IOM-Beihilfen: Nach individueller Beurteilung (Familiengröße, besondere Schwierigkeiten, etc.) kann die IOM-Beihilfe aufgestockt werden.

Logistische und finanzielle Hilfe zum Transport von Haushaltsgütern in das Herkunftsland, damit hier angeschaffte Gegenstände, auch für evtl. Geschäftsgründungen, mitgenommen werden können.

Sonstige personelle und finanzielle Hilfe, z.B. psychosoziale Beratung, Vermittlung an andere Fachberatungsstellen, Informationen und Treffen für Betroffene

Durch die weiteren Angebote und Aufstockung der finanziellen Hilfen soll eine größere Gruppe von Flüchtlingen als bisher zur freiwilligen Rückkehr in das jeweilige Herkunftsland bewegt werden. Daher ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts die Beratung und Aufklärung der Flüchtlinge über die aktuelle Situation im Herkunftsland und das gemeinsame Entwickeln neuer Lebensperspektiven nach einer Rückkehr.

Die Rückkehrberatung ist ein Prozess, der auf Freiwilligkeit basiert und ergebnisoffen ist. In Absprache mit dem Innenministerium Baden-Württemberg, dem Regierungspräsidium und den Ausländerbehörden hat die freiwillige Rückkehr Vorrang vor der Abschiebung.

Durch den innovativen Charakter des Projekts wurde von der EU eine Förderung durch den Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF) für drei Jahre genehmigt. Für das Förderjahr 2005/2006 liegt eine Finanzierungszusage des EFF in Höhe von 20.046,02 € vor. Ein weiterer Zuschuss von 5.000,00 € kommt vom Landratsamt Ostalbkreis. Die Ko-Finanzierung (Eigenanteil) wird über kalkulatorische Personal- und Raum- und Sachkosten getragen.

Erfahrungen in diesem Bereich der Rückkehrförderung wurden in Baden-Württemberg in den letzten Jahren nur in der Landeshauptstadt Stuttgart gemacht. Dabei wurde deutlich, dass eine nachhaltige Rückkehr gleichzeitig eine Entwicklungshilfe ist, die Hilfe zur Selbsthilfe.

Die in der EFF-Finanzierung befindlichen Rückkehrprojekte in Baden-Württemberg haben sich unter Federführung des Innenministeriums vernetzt. Es findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt, auch mit Fachleuten aus anderen Bundesländern. Kaum eine Beratungsstelle hat die Zeit und Möglichkeit, selbst alle Informationen über die zahlreichen Herkunftsländer zusammenzutragen. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Träger entstehen Synergieeffekte, die durch raschen Zugriff auf Erfahrungen anderer, auf zentrale Datenbanken und sonstige Informationsquellen ermöglichen. Dadurch können für die Flüchtlinge individuell die für sie besten Angebote schnell und effektiv erarbeitet werden.



Die Rückkehrberatung der Flüchtlinge erfolgt wie bisher durch das Sozialamt der Stadt und den Sozialdienst für Flüchtlinge des Landratsamts. Ziel ist die freiwillige Rückkehr der Flüchtlinge durch Information, Abbau von Ängsten, gemeinsame Entwicklung individueller Zukunftsperspektiven und Angebote für Umsetzung der persönlichen Zukunftspläne.

Mitteldeckung:

Das Projekt QUARK hat keine Auswirkungen auf den städt. Haushalt. Die Finanzierung erfolgt kostenneutral durch Zuschüsse der EU (Europäischer Flüchtlingsfonds, EFF) und des Landratsamts Ostalbkreis.